

Zweckmässigkeitsprüfung

Fusionen und Kooperationen im Rontal

Auftraggeber
Buchrain, Dierikon, Ebi-
kon, Gisikon, Honau,
Root

Ansprechpartner
Marc Biedermann

Mitarbeiter
Dr. Joey-David Ovey
Felix Neiger



Basel, 06.02.2009
41 - 26812

Das Unternehmen im Überblick

Geschäftsführer

Christian Böllhoff

Präsident des Verwaltungsrates

Gunter Blickle

Basel-Stadt Hauptregister CH-270.3.003.262-6

Rechtsform

Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht

Gründungsjahr

1959

Tätigkeit

Prognos berät europaweit Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik. Auf Basis neutraler Analysen und fundierter Prognosen werden praxisnahe Entscheidungsgrundlagen und Zukunftsstrategien für Unternehmen, öffentliche Auftraggeber und internationale Organisationen entwickelt.

Arbeitssprachen

Deutsch, Englisch, Französisch

Hauptsitz

Prognos AG

Henric Petri-Str. 9

CH - 4010 Basel

Telefon +41 61 32 73-200

Telefax +41 61 32 73-300

info@prognos.com

Weitere Standorte

Prognos AG

Goethestr. 85

D - 10623 Berlin

Telefon +49 30 520059-200

Telefax +49 30 520059-201

Prognos AG

Schwanenmarkt 21

D - 40213 Düsseldorf

Telefon +49 211 887-3131

Telefax +49 211 887-3141

Prognos AG

Sonnenstraße 14

D - 80331 München

Telefon +49 89 515146-170

Telefax +49 89 515146-171

Prognos AG

Wilhelm-Herbst-Straße 5

D - 28359 Bremen

Telefon +49 421 2015-784

Telefax +49 421 2015-789

Prognos AG

Avenue des Arts 39

B - 1040 Brüssel

Telefon +32 2 51322-27

Telefax +32 2 50277-03

Prognos AG

Werastraße 21-23

D - 70182 Stuttgart

Telefon +49 711 2194-245

Telefax +49 711 2194-219

Internet

www.prognos.com

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	II
1 Einleitung	1
1.1 Hintergrund und Auftrag	1
1.2 Vorgehen	2
1.3 Aufbau des Berichts	3
2 Das Rontal	4
2.1 Die Rontaler Gemeinden im Vergleich	4
2.2 Gegenwärtige Situation und Herausforderungen	7
2.3 Bestehende Kooperationen	11
3 Die Rontaler Gemeinden	15
3.1 Buchrain	15
3.2 Dierikon	16
3.3 Ebikon	18
3.4 Gisikon	19
3.5 Honau	21
3.6 Root	22
4 Szenarien	24
4.1 Szenario 1: Status Quo / verstärkte Kooperation	24
4.2 Szenario 2: Fusion der Rontaler Gemeinden	25
4.3 Szenario 3: Fusion mit Luzern	26
4.4 Szenario 4: Fusion von Ebikon und Buchrain mit Luzern und Fusion im Unteren Rontal	27
5 Fazit	29
Anhang	30

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vorgehensweise	2
Abbildung 2: Einwohnerzahlen der Rontaler Gemeinden (2006)	4
Abbildung 3: Flächen der Rontaler Gemeinden in km ² (1992)	5
Abbildung 4: Ausländeranteil (2006) und Arbeitslosenquote (2007)	6
Abbildung 5: Beschäftigte nach Sektoren (2005)	6

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Pendlerbewegungen im Rontal	7
Tabelle 2: Bestehende Kooperationsformen im Rontal (Auswahl)	12

1 Einleitung

1.1 Hintergrund und Auftrag

Verschiedene Aufgaben-, Finanz- und Strukturreformen in den letzten Jahren haben in vielen Regionen im Kanton Luzern zu Diskussionen hinsichtlich der Zukunft der Gemeindestrukturen geführt. Ein übergeordnetes Ziel des Kantons besteht in einer Stärkung der Gemeinden, so dass deren Zukunftsfähigkeit längerfristig gesichert werden kann. Im Rahmen des Programms „Gemeindereform 2000+“ will der Kanton den Gemeinden mehr Selbstbestimmung und Freiraum übertragen und sich selbst auf eine übergeordnete Stellung zurückziehen. Ein wichtiges Mittel dazu wird in der verstärkten Kooperation zwischen den Gemeinden gesehen. Dort, wo aufgrund der mangelnden Grösse keine sinnvolle Eigenständigkeit gewährt werden kann, sollen Fusionen gefördert werden.

Einer der Schwerpunkte der Fusionsdiskussion liegt in der Agglomeration Luzern. Der Kanton verfolgt die Absicht, Luzern als wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt der Zentralschweiz weiter zu entwickeln. Dadurch soll der Anschluss an die Nordschweizer Metropolregionen Zürich und Basel gesichert und die Rolle von Luzern auf nationaler Ebene gestärkt werden. Die Stadtregion spielt eine entscheidende Rolle wenn es darum geht, den Kanton hinsichtlich Standortqualität und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Diese Diskussion hat auch Folgen für die Situation im Rontal, da Ebikon als grösste Gemeinde des Rontals vor der Frage steht, ob sie Teil der Stadtregion Luzern werden soll.

Die Gemeinden Buchrain, Dierikon, Ebikon, Gisikon, Honau und Root diskutieren derzeit die Zukunft der Gemeindestrukturen im Rontal. Aufgrund der Erfahrungen bei der Erstellung der Planungsberichte für fünf an Luzern angrenzende Gemeinden haben die sechs Rontaler Gemeinden die Prognos AG beauftragt, die grundsätzliche Zweckmässigkeit einer vertieften Kooperation oder einer Fusion prüfen zu lassen.¹

Die vorliegende Untersuchung soll eine Auslegeordnung über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Optionen definieren. Damit soll die Grundlage gelegt werden für eine sachliche Diskussion zur Zukunft der Gemeindestrukturen im Rontal. Die Rontaler Gemeinden stehen am Anfang eines Klärungsprozesses, an dessen Ende folgende Fragen abschliessend beantwortet werden sollen:

¹ Planungsberichte „Starke Stadtregion Luzern“ für die Gemeinden Adligenswil, Ebikon, Emmen, Horw und Kriens, Prognos AG 2008; www.prognos.com/public-management/gemeindefusion

- Lohnt sich ein Zusammengehen der Rontaler Gemeinden?
- Sollen Verhandlungen zu einer Fusion aufgenommen werden? Wenn ja, mit welchen Gemeinden?

Im Rahmen des gewählten Vorgehens ist es nicht möglich, eine abschliessende Bewertung der Optionen und tieferegehende Stärken- und Schwächenanalyse der Gemeinden durchzuführen. Stattdessen sollen erste Einschätzungen und Argumente hinsichtlich Vor- und Nachteilen einer Fusion zusammengetragen und einander gegenübergestellt werden.

1.2 Vorgehen

Um den Aufwand der Zweckmässigkeitsprüfung gering zu halten, wurde folgende dreigliedrige Vorgehensweise vereinbart.

Abbildung 1: Vorgehensweise

Modul	Datenanalyse	Gespräche mit den Gemeinderäten	Abschlussexpertise
Inhalt	Auswertung der öffentlichen Statistiken hinsichtlich Siedlungsstruktur, Wirtschaftsdynamik und -entwicklung, Pendlerbewegungen etc.	Diskussion der Entwicklungsziele und -chancen der Gemeinden sowie der bestehenden Kooperationsprojekte (im Rontal und „extern“)	gemeinsame Expertise für die Gemeinden
Ergebnisse	Darstellung der Situation in den Gemeinden und der bestehenden Verflechtungen untereinander und mit der Region	Analyse der gemeindespezifischen Profile und Ziele und Bewertung der Chancen und Risiken vor dem Hintergrund der Optionen Fusion und Kooperation	Empfehlung, ob die Prüfung – differenziert nach Gemeinden – vertieft werden sollte

Die Zweckmässigkeitsprüfung wurde von folgenden Mitarbeitern der Prognos AG bearbeitet:

- Dr. Joey-David Ovey
- Marc Biedermann
- Felix Neiger

Um eine gute und effiziente Zusammenarbeit zwischen der Prognos AG und den Gemeinden zu gewährleisten, wurde zum Projektauftritt eine Versammlung der Gemeinderäte² aller sechs Gemeinden in Ebikon organisiert. Dort wurden der Hintergrund, die Ziele und die Vorgehensweise der Zweckmässigkeitsprüfung vorgestellt, auch in Hinsicht auf die teils neu gewählten Vertreter in den Gemeinderäten. Zum Abschluss des Projekts wurde erneut zu einer Versammlung in Ebikon eingeladen, wo die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert wurden. Die Versammlungen fanden zu folgenden Terminen statt:

- Auftaktveranstaltung am 25.09.2008
- Abschlussveranstaltung am 03.02.2009

Die Prognos dankt allen Gemeinderäten und Gemeindeschreibern für die gute und offene Zusammenarbeit.

1.3 Aufbau des Berichts

Im folgenden **Kapitel 2** werden die Rontaler Gemeinden kurz im Vergleich zueinander vorgestellt und anschliessend die gegenwärtige Situation und daraus entstehende Herausforderungen beleuchtet, welche das Rontal als ganzes betreffen. Weiterhin wird ein kurzer Blick geworfen auf bereits bestehende Kooperationen zwischen den Gemeinden. In **Kapitel 3** wird dann die spezifische Situation in den sechs Gemeinde näher betrachtet und auf die vorliegende Fragestellung hin analysiert. **Kapitel 4** enthält darauf aufbauend eine Darstellung der verschiedenen Szenarien bezüglich der zukünftigen Gemeindestrukturen. Die Expertise wird dann in **Kapitel 5** mit einem kurzen Fazit abgeschlossen.

² Zu Gunsten der Lesefreundlichkeit wurde darauf verzichtet, jeweils die weibliche und männliche Form zu verwenden. Selbstverständlich sind jedoch immer beide Geschlechter gemeint.

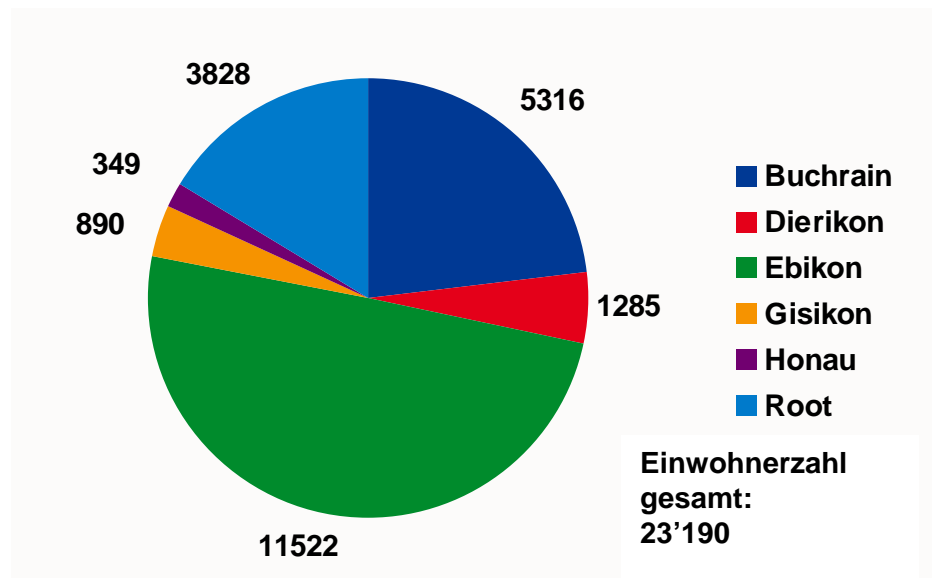
2 Das Rontal

2.1 Die Rontaler Gemeinden im Vergleich

Das Rontal umfasst die sechs Gemeinden Buchrain, Dierikon, Ebikon, Gisikon, Honau und Root. Es liegt zwischen Luzern bzw. dem Rotsee und Rotkreuz, an der Achse Luzern - Zug - Zürich. Der Ausfluss des Rotsees heisst **Ron** und gibt dem Tal den Namen. Die Ron fliesst in nordöstlicher Richtung dem Tal entlang, parallel zur weiter nördlich fliessenden Reuss.

Die mit Abstand grösste Gemeinde des Rontals ist **Ebikon**, sie alleine stellt 11'522 und damit knapp 50 % der insgesamt 23'190 Einwohner im Tal (vgl. Abbildung 2).³ Die zweitgrösste Gemeinde ist **Buchrain** mit 5'316 Einwohnern (knapp 23 % der gesamten Einwohner). **Root** ist mit 3'828 Einwohnern (16,5 %) die drittgrösste Gemeinde und bildet eine Art Zentrum im unteren Rontal, d.h. dem nordöstlichen Teil des Tals. Die drei anderen Gemeinden, **Dierikon** (1'285 Einwohner), **Gisikon** (890 Einwohner) und **Honau** (349 Einwohner) stellen zusammen knapp 11 % der Einwohner des Rontals.

Abbildung 2: Einwohnerzahlen der Rontaler Gemeinden (2006)

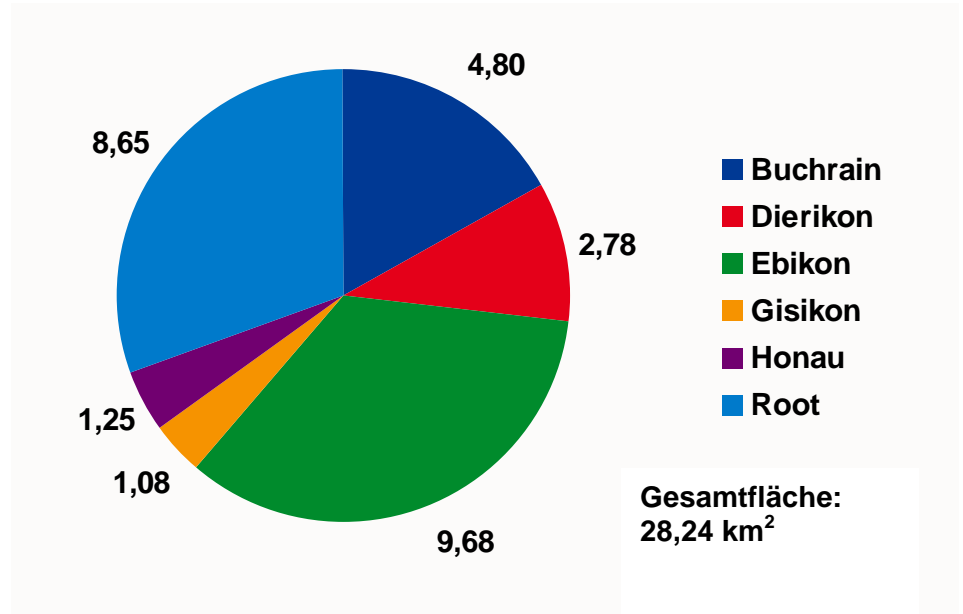


Auch bei der Verteilung der Flächen der Gemeinden stehen die drei grösseren drei kleineren Gemeinden gegenüber, wobei die Spannweite hier nicht ganz so gross ist (vgl. Abbildung 3). **Ebikon** als auch flächenmässig grösste Gemeinde bedeckt mit knapp 9,7 km² gut ein Drittel des Rontals. Nicht viel kleiner ist die Gemeinde

³ Soweit nicht anders angegeben, entstammen sämtliche Daten dem Statistischen Jahrbuch des Kantons Luzern 2008. Sie sind im Anhang tabellarisch dargestellt.

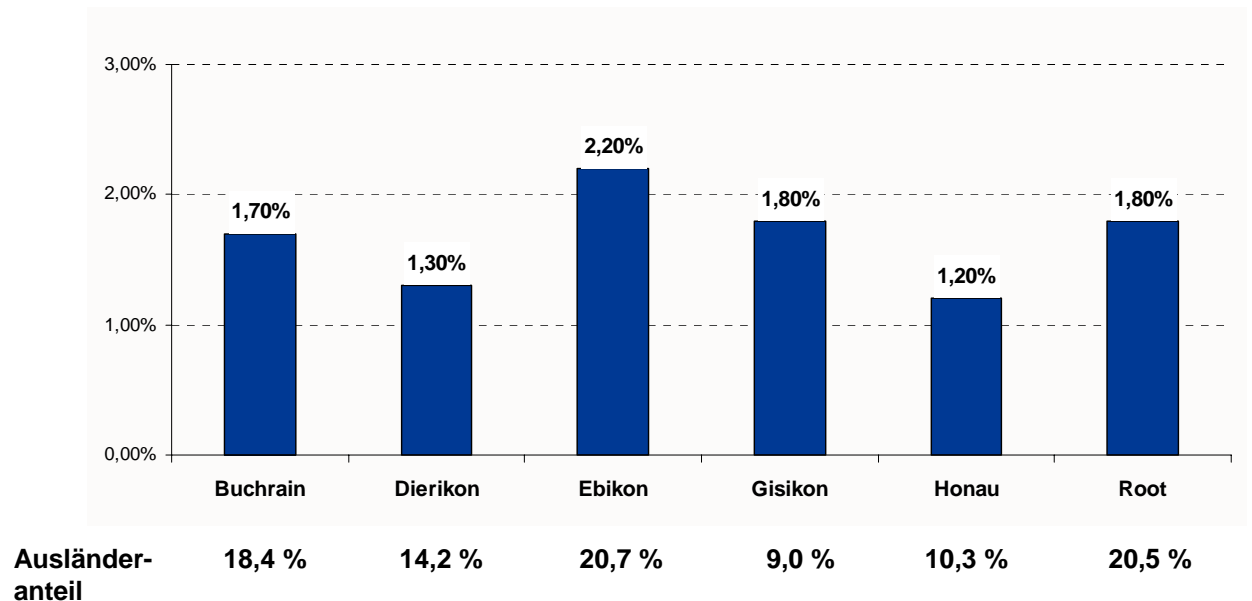
Root mit knapp 8,7 km², welches einem Anteil von knapp 31 % entspricht. **Buchrain** kommt mit 4,8 km² auf 17 % der Gesamtfläche, und **Dierikon** (2,8 km²), **Honau** (1,3 km²) und **Gisikon** (1,1 km²) belegen 18,1 %.

Abbildung 3: Flächen der Rontaler Gemeinden in km² (1992)



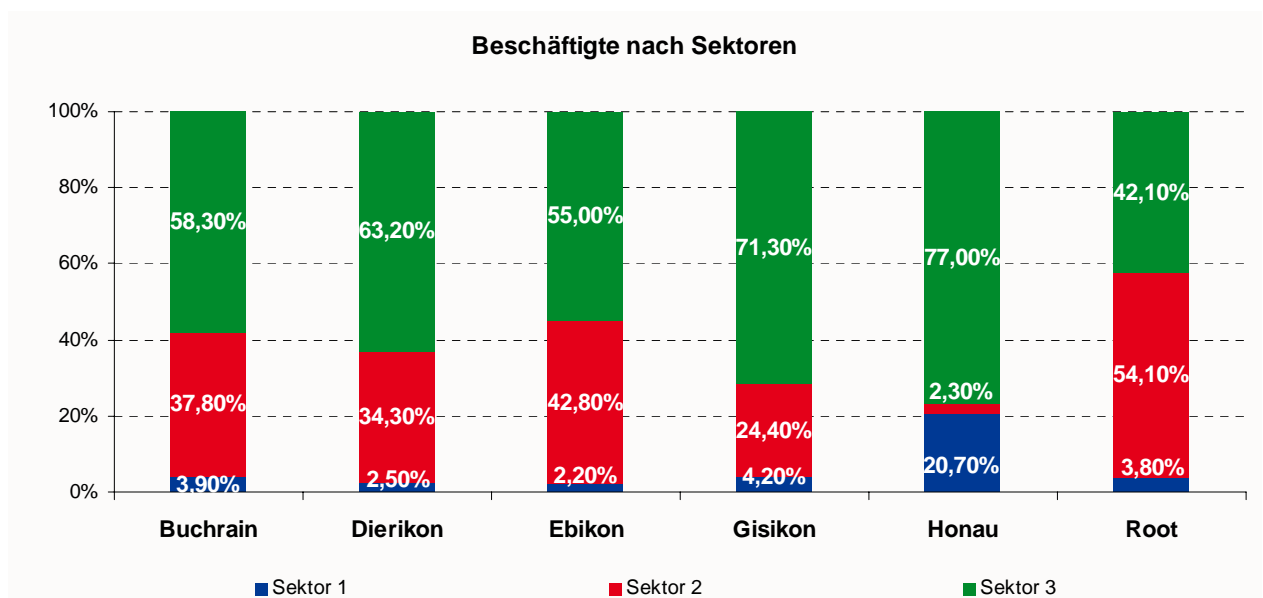
Die unterschiedlichen Einwohnerzahlen der Gemeinden und deren Lage im Rontal hat Einfluss auf deren Sozialstruktur bzw. deren „Charakter“. Die beiden einwohnerreichsten Gemeinden, Ebikon und Buchrain, sind auch jene, welche am nächsten bei der Stadt Luzern liegen. Diese beiden Gemeinden haben auch – neben Root – die höchsten Arbeitslosenquoten und Ausländeranteile, typische Merkmale urbaner Sozialstrukturen (vgl. Abbildung 4). So sind der Ausländeranteil und die Arbeitslosenquote in Ebikon z.B. mehr als doppelt so hoch wie in den beiden kleinsten Gemeinden Gisikon und Honau. Ebenfalls eher städtisch geprägt, zumindest hinsichtlich dieser beiden Kennzahlen, ist die Gemeinde Root. Dies ist in erster Linie auf deren Bedeutung als Wirtschaftsstandort zurückzuführen und verdeutlicht gleichzeitig auf deren Zentrumsfunktion im unteren Rontal.

Abbildung 4: Ausländeranteil (2006) und Arbeitslosenquote (2007)



Auch bei der Betrachtung der Beschäftigten nach Sektoren zeigen sich Unterschiede in den Gemeinden (vgl. Abbildung 5). Hier unterscheiden sich vor allem Gisikon und Honau von den anderen vier Gemeinden durch einen geringen Anteil an Beschäftigten im zweiten Sektor und dem hohen Anteil an Beschäftigten in der Landwirtschaft, v.a. in Honau.

Abbildung 5: Beschäftigte nach Sektoren (2005)



Die Pendlerbewegungen im Rontal verdeutlichen die Bedeutung von Dierikon und Root als Wirtschaftsstandorte, diese beiden Gemeinden haben als einzige positive Pendlersalden (vgl. Tabelle 1). Der in Abhängigkeit von der Zahl der Erwerbstätigen errechnete

Anteil von 115 % der Gemeinde Dierikon sticht dabei als Ausnahmefall heraus (vgl. Kap. 3.2). Ebikon hat einen nahezu ausgeglichenen Saldo, während in Buchrain, Gisikon und Honau die Wegpendler dominieren.

Tabelle 1: Pendlerbewegungen im Rontal

Pendlerbewegungen 2000	Buchrain	Dierikon	Ebikon	Gisikon	Honau	Root	gesamt Durchschnitt	
	Erwerbstätige	2649	701	6006	493	169	1951	11969
Anteil an 6 Rontaler Gemeinden zusammen	22,13%	5,86%	50,18%	4,12%	1,41%	16,30%	100%	
Zupendler	841	1291	3568	272	51	1312	7335	1223
von Luzern	16,50%	11,50%	19,50%	10,30%		13,40%		
aus dem Rontal (ca.)	13,10%	27,30%	9,40%	12,50%		23,20%		
Wegpendler	1977	485	3876	399	134	1218	8089	1348
nach Luzern	30,30%	24,70%	42,90%	15,00%	16,40%	23,60%		
ins Rontal (ca.)	29,40%	22,30%	6,60%	20,30%	10,40%	15,00%		
Pendlersaldo	-1136	806	-308	-127	-83	94	-754	-126
Pendlersaldo/Erwerbstätige	-43%	115%	-5%	-26%	-49%	5%		-6%

2.2 Gegenwärtige Situation und Herausforderungen

Das Rontal vor den Toren der Stadt Luzern liegt an der wirtschaftlich bedeutenden Achse Luzern – Zug – Zürich. Der kantonale Richtplan Luzern 1998 legt die vorrangigen Entwicklungsgebiete des Kantons Luzern fest. Das Rontal umfasst einen der zwölf wirtschaftlichen Entwicklungsschwerpunkte von kantonaler Bedeutung. Um diese Entwicklung nachhaltig zu gestalten, ist das volkswirtschaftliche Wachstum mit dem Schutz und Erhalt des natürlichen Lebensraums zu verbinden.

In diesem Kapitel wird die gegenwärtige Situation des Rontals und seiner Gemeinden beschrieben. Darauf aufbauend werden die zukünftigen Herausforderungen betrachtet und vor dem Hintergrund der Frage nach zukünftigen Gemeindestrukturen analysiert. Dies geschieht anhand der folgenden vier Kategorien:

- Siedlung, Landschaft und Verkehr
- Identifikation und Image
- Finanzen und öffentliche Leistungen
- Wettbewerbsfähigkeit

2.2.1 Siedlung, Landschaft und Verkehr

Aufgrund von Immobilienpreisen, Steuerbelastung und Qualität der Wohnlagen ist das Rontal heute bereits attraktiv. Mit den Steuer-senkungen im Rahmen der Steuergesetzrevision (vgl. 2.2.3) werden nach Aussage vieler Gemeinderäte vermehrt Zuzüger aus anderen Kantonen in die Region strömen. Durch zwei im Folgenden kurz beschriebene Infrastrukturprojekte verkürzen sich die Wege in andere Ballungszentren, was diesen Trend noch verstärken wird. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, in der Raumplanung noch stärker grenzübergreifend zusammenzuarbeiten.

Autobahnanschluss Buchrain und Zubringer Rontal

Im September 2007 sind die Bauarbeiten für den Autobahnanschluss Buchrain und den Zubringer Rontal aufgenommen worden. Mit diesem Ausbau wird das Rontal besser an das Nationalstrassenetz an- und dadurch in den Metropolitanraum Nordschweiz eingebunden. Es rückt näher an eine starke und dynamische Wirtschaftsregion. Vorausgegangen war langjährige Überzeugungsarbeit, bis die zuständigen Bundesstellen von der Notwendigkeit des Anschlusses überzeugt waren. Auch im Kanton und in der Region selbst gab es Widerstand gegen das Bauvorhaben, der sich aber letztendlich nicht durchsetzen konnte.

Neben dem verkehrspolitischen Nutzen – nämlich einer Entlastung der stark frequentierten Kantonsstrasse im Rontal, dem Seetalplatz (Emmen) und der Autobahnanschlüsse Emmen Süd und Gisikon-Root - ist vor allem die volkswirtschaftliche Bedeutung des Projektes für das Rontal nicht zu unterschätzen. So wurde in den Gesprächen mit den Gemeinden die grosse Anzahl von Anfragen für Neuansiedlungen in der Folge der Bauentscheidung betont. Dabei handelt es sich jedoch oftmals um wenig attraktive Unternehmen mit nur geringer Wertschöpfung wie z.B. Tankstellen, Verteilzentren und Fachmärkte, die in erster Linie unqualifizierte Arbeitsplätze generieren und für zusätzliches Verkehrsaufkommen sorgen. Doch auch die bestehenden Unternehmen erhalten durch die bessere Erreichbarkeit neue Entwicklungschancen. Es lässt sich folglich ein Impuls für den gesamten Wirtschaftsraum Luzern erwarten.

Dennoch wird der neue Autobahnanschluss auch zwiespältig betrachtet. Neben den positiven Impulsen für die wirtschaftliche Entwicklung muss auch damit gerechnet werden, dass der Verkehr zunimmt. Dies kann zu zusätzlichen Überlastungen an Knotenpunkten und zu Stosszeiten führen, ausserdem wird die Lebensqualität der Anwohner belastet, wodurch die Attraktivität des Rontals als Wohnort in Mitleidenschaft gezogen werden könnte.

A4-Lückenschluss im Knonaueramt

2010 schliesst die Autobahn A4 im Knonaueramt die letzte Lücke im Schweizer Städtenetz. Mit dem Lückenschluss wird eine zusätzliche Verbesserung an das Nationalstrassennetz und eine Entlastung der Knotenpunkte einhergehen. Es entsteht eine direkte Autobahnverbindung Luzern – Zürich, die Fahrtzeit von Luzern nach Zürich wird künftig nur noch 35 Minuten, zum Flughafen Kloten 45 Minuten betragen.

Durch die verbesserte Verkehrsanbindung vergrössert sich der Wirkungskreis von Unternehmen: Der Kreis an Lieferanten, Arbeitskräften und Kunden wird grösser, gleichzeitig intensiviert sich auch der Wettbewerb. Andererseits entsteht die Gefahr, dass durch eine Zunahme des Verkehrs die Stauanfälligkeit auf dieser wichtigen Verkehrsachse zunimmt. Deshalb muss auch ein Ausbau des öffentlichen Verkehrs, konkret z.B. der Doppelspurausbau am Rotsee oder der Tiefbahnhof Luzern mit Tunnelzufahrt ab Ebikon, vorangetrieben werden.

Für das Rontal ergeben sich durch die verbesserte Verkehrsanbindung an den Wirtschaftsraum Zürich neue Fragen im Bereich Standortpositionierung und Kooperationsstrategien. Die Kombination aus dem Anschluss Buchrain und dem Lückenschluss Knonaueramt führt dazu, dass die Region in den Metropolitanraum Nordschweiz, eine starke und dynamische Wirtschaftsregion, eingebunden wird. Dadurch könnte aber auch ein Spannungsfeld zwischen Luzern als Zentrum der Innerschweiz und Zürich als Zentrum der Nordschweiz entstehen, in dem das Rontal eingebettet wäre.

2.2.2 Identifikation und Image

Die vier Rontaler Gemeinden Ebikon, Buchrain, Dierikon und Root sowie Vertreter der grossen Unternehmungen im Rontal wie Schindler, Suva, Migros und Perlen Papier AG haben im Februar 2003 die **Chance Rontal** gegründet. Der Verein vernetzt wirtschaftliche und politische Kräfte im Rontal über die Gemeinde- und Parteigrenzen hinweg. Chance Rontal initiiert und fördert wirtschaftliche und kulturelle Projekte, welche den Dialog in vielfältigen Zukunftsfragen anregen und das Rontal auf lange Sicht zu einem begehrten Wirtschafts- und Lebensraum machen sollen. Der Fokus wird aber nicht nur auf quantitatives Wachstum gelegt, also mehr Einwohner und Arbeitsplätze, sondern auch auf qualitatives. Entsprechend werden auch kulturelle und identitätsstiftende Massnahmen ergriffen und generell Aspekte der Lebensqualität bearbeitet.

Im Herbst 2007 lancierte Chance Rontal die Marke **Future Valley Lucerne**. Dieser Brand soll dazu beitragen, das Rontal als zukunftsorientierten Wirtschafts- und Lebensraum bekannt zu ma-

chen. Bei dieser neuen Form des Standortmarketings im Rontal soll eine gemeinsame und mehrdimensionale Auseinandersetzung mit der Zukunft im Vordergrund stehen. Gegen eine jährliche Gebühr erhalten Firmen, die ihren Sitz oder Teile davon im Rontal haben, das Recht, den Brand inklusive Logo für ihren Aussenaustritt zu nutzen.

Die digital angelegte Landkarte **digiscape.ch** vereinigt ökonomische, gesellschaftliche und geografische Daten des Rontals. Gegen eine Mitgliedsgebühr erhalten die Gemeinden eine Gelegenheit, sich auf der Plattform präsentieren zu können. Mit diesem Projekt des Vereins Chance Rontal soll das spezifische Potenzial des Rontals erfolgreich weltweit vorgestellt werden. Zu fragen bleibt, warum dieses wichtige Internetportal unter einem eigenen Namen und eigener Web-Adresse lanciert wurde, und nicht innerhalb des Brands Future Valley Lucerne.

Der Zubringer in Buchrain ist das grösste kantonale Strassenbauprojekt der letzten Jahrzehnte. Der Verein Chance Rontal hat einen massgeblichen Beitrag zur Realisierung dieses Vorhabens geleistet, indem er die Interessen gebündelt und auch Gegner von den Vorteilen überzeugt hat. Im demokratischen Entscheidungsprozess wurden Argumente gesammelt und vorgebracht, ausserdem wurden Spenden für den Abstimmungskampf gesammelt.

Kritische Stimmen in einigen Gemeinden bezeichnen Chance Rontal mittlerweile jedoch als „Auslaufmodell“. Es wird angemerkt, dass der Verein seine Berechtigung ein Stück weit verloren hat, da die gemeinsamen Ziele fehlen und keine grossen Ergebnisse mehr zu erwarten sind. Der Plattform digiscape sei es bis jetzt auch noch nicht gelungen, den Mehrwert deutlich zu machen, so dass nicht mehr alle Gemeinden Premium-Mitglieder sind.

2.2.3 Finanzen und öffentliche Leistungen

Der Kanton plant für das Jahr 2011 eine weitere Revision der Steuergesetzgebung, u.a. um bei den Steuern für juristische Personen auf einen europäischen Spitzenplatz vorzustoßen. Diese erneute Steuergesetzrevision ist bei den Gemeinden im Kanton sehr umstritten. V.a. die Halbierung der Gewinnsteuer würde für viele Gemeinden eine empfindliche Reduktion der Steuereinnahmen von juristischen Personen bedeuten. Diese müssten dann ausgeglichen werden durch Neuansiedlungen, welche durch einen niedrigeren Steuersatz erleichtert werden. Doch viele Gemeinden haben, nicht zuletzt aufgrund bereits umgesetzter Steuergesetzrevisionen, mit angespannten Haushalten zu kämpfen und fürchten nun, dass eine weitere Runde im Steuerwettbewerb zu früh kommt. Auf der Aufwandseite ist es für die meisten Gemeinden aussagegemäss sehr schwer, Entlastungen vorzunehmen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen finanzpolitischen Lage und aus Rücksicht auf die Gemeinden beantragt die kantonsrätliche Kommission Wirtschaft und Abgaben (WAK), die Halbierung der Gewinnsteuer ab 2011 bis 2013 zeitlich gestaffelt einzuführen. Die Stadt Luzern lehnt auch eine gestaffelte Umsetzung der kantonalen Steuergesetzrevision 2011 ab. Der Stadt drohen so hohe Steuerausfälle, dass sie die Steuern erhöhen müsste.

2.2.4 Wettbewerbsfähigkeit

Das Rontal entwickelt sich immer mehr zu einem bedeutenden Zentrum für Dienstleistung und Technologie. Besonders hervorzuheben neben den seit Jahren ansässigen Unternehmen (z.B. Schindler Aufzüge AG, Komax AG, Genossenschaft Migros Luzern) ist das D4 Business Center Luzern in Root. Seit der Eröffnung 2003 haben sich dort rund 90 Firmen angesiedelt. Einer der Hauptmieter ist der Technopark Luzern, in dem junge Unternehmen aus zukunftsorientierten Branchen zusammenarbeiten. Neben dem D4 wird zur Zeit ein weiteres Geschäftsgebäude, das Z5, gebaut. Festzuhalten bleibt jedoch, dass es sich bei den angesiedelten Firmen zu einem Teil um Arbeitsplatzverlagerungen innerhalb des Rontals handelt.

Die bereits angesprochenen Infrastrukturprojekte sowie die geplante Steuergesetzrevision werden dazu beitragen, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit des Rontals als Wirtschaftsstandort - ausgehend von einem guten Niveau – zusätzlich verbessert. Einen aktiven Beitrag zur Verbreitung der Standortvorteile kann auch der Verein Chance Rontal mit seinen verschiedenen Aktivitäten leisten, sofern er auch weiterhin alle relevanten Akteure einbinden kann.

2.3 Bestehende Kooperationen

Die Rontaler Gemeinden arbeiten bereits in vielen Bereichen miteinander zusammen, teils nur innerhalb des Rontals, teils in Konstellationen, die über das Rontal hinausgehen und Gemeinden aus der Region Luzern beinhalten, in seltenen Fällen sogar auch Gemeinden aus den Nachbarkantonen. Die Formen der Zusammenarbeit sind vielfältig: Neben Gemeinde- bzw. Zweckverbänden sind die Gemeindevertreter auch in (Regional)Konferenzen, Vereinen oder ähnlichen Formen organisiert. Daneben gibt es Zusammenarbeitsformen, die um eine spezielle Aufgabe oder Institution herum geschaffen wurden und sich dann nach und nach verfestigt haben. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die wichtigsten und meistgenannten Kooperationen der Rontaler Gemeinden.

Tabelle 2: Bestehende Kooperationsformen im Rontal (Auswahl)

Nr	Verbände und Konferenzen (Auswahl)	Buchrain	Dierikon	Ebikon	Gisikon	Honau	Root
1	Kehrichtbeseitigung Luzern	X	X	X	X	X	X
2	Abwasserreinigungsanlage ARA Rontal	X	X	X	X	X	X
3	Regionalplanungsverband RPV	X	X	X	X	X	X
4	Sozial-Beratungszentrum (SoBZ)	X	X	X	X	X	X
5	Amtsvormundschaft Luzern-Land	X	X	X	X	X	X
6	Schulpsychologischer Dienst Rontal	X	X	X	X	X	X
7	Verein Mütter- und Väterberatung	X	X	X	X	X	X
8	ZSO Emme	X	X	X	X	X	X
9	Regionales Zivilstandesamt Ebikon	X	X	X	X	X	X
10	Öffentlicher Agglomerationsverkehr	X	X	X	X	X	X
11	ZISG Institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsf.	X	X	X	X	X	X
12	Regionalkonferenz Umweltschutz	X	X	X			X
13	Regionalkonferenz Kultur Region Luzern	X	X	X			X
14	Regionale Gesundheitskommission	X	X		X	X	X
	Weitere Kooperationen (Auswahl)						
15	Betreibungsamt Ebikon - Dierikon - Adligenswil		X	X			
16	Betreibungsamt Root - Honau				X	X	X
17	Friedensrichter Buchrain - Dierikon	X	X				
18	Friedensrichter Root - Gisikon - Honau				X	X	X
19	Feuerwehr Ebikon - Dierikon - Buchrain	X	X	X			
20	Feuerwehr Gisikon - Honau				X	X	
21	Polizeiposten Root - Gisikon - Honau				X	X	X
22	Polizeiposten Ebikon - Dierikon		X	X			
23	Oberstufenzentrum Root		X		X	X	X
24	Musikschule Root	X	X		X	X	X
25	Schul- und GemeindeBibliothek		X		X	X	X
26	Jugendarbeit	X		X			
27	Jugendkommission Unteres Rontal (evolution)		X		X	X	X
28	jufa - Fachstelle für Jugend und Familie	X		X			
29	Jugend- und Elternberatung Contact		X		X	X	X
30	Spitex-Verein Reusstal	X			X	X	X
31	Spitex-Zentrum Ebikon		X	X			
32	Altersheim Unterfeld		X		X	X	X
33	Alters- und Pflegeheime Ebikon	X	X	X	X	X	X
34	Friedhof Root		X		X	X	X
35	Tierkörpersammelstelle	X	X		X	X	X
36	Chance Rontal	X	X	X	X	X	X
37	Luzern Plus			X			X

Im Folgenden werden kurz einige Kooperationen bzw. Felder der Zusammenarbeit vorgestellt, die dort gemachten Erfahrungen beschrieben und Rückschlüsse für die vorliegende Fragestellung gezogen.

REAL

Ab 2010 soll der neue Gemeindeverband REAL (Recycling Entsorgung Abwasser Luzern) für die Bewirtschaftung von Siedlungsabfällen und Abwasser sowie die Energiegewinnung aus dem Verwertungsprozess verantwortlich sein. Der neue Verband entsteht aus den Gemeindeverbänden für Kehrichtbeseitigung Luzern (GKLU) und Abwasserreinigung Region Luzern (GALU). Wenn alle bisherigen Gemeinden mitmachen, umfasst das Einzugsgebiet des neuen Verbands REAL 23 Gemeinden aus dem Rontal und dem Grossraum Luzern.⁴

⁴ Bis zum 15.12.2008 haben 13 Gemeinden über den Beitritt zu REAL entschieden und sich alle dafür ausgesprochen.

Der GKLÜ, gegründet 1965, hat sich nach Ansicht der Gemeinden bewährt. Die Kehrichtbeseitigung im Verbund ist kostengünstiger als Einzellösungen, was sich auch an den vergleichsweise tiefen Gebühren für Kehrichtsäcke zeigt.⁵

Mit REAL soll die Zusammenarbeit im Entsorgungsbereich weiter intensiviert werden. Der neue Verband soll die gesamte Abfallwirtschaft übernehmen. Das Angebot basiert auf dem bestehenden Umfang, wird aber neu gemeindeübergreifend erbracht. REAL sammelt, transportiert und verwertet sämtliche Abfälle, informiert die Bevölkerung und rüstet die Sammelstellen mit moderner Infrastruktur aus. Gleichzeitig können die Gemeinden auf lokale Bedürfnisse reagieren, indem sie Einfluss nehmen können auf die lokale Ausgestaltung der Durchführung.

REAL bietet den Gemeinden ein Gesamtpaket an. Im Grundsatz sind alle Leistungen für alle Gemeinden gleich. Es bleibt ihnen jedoch überlassen, die Dienstleistungen individuell zu gestalten. Wird nur ein Teil der Leistungen in Anspruch genommen, kann eine Reduktion der Grundgebühren erfolgen.

Bei den 23 Verbandsgemeinden sollen die Kosten der Abfallbewirtschaftung um rund 10 % sinken. Ausserdem werden die Gemeinden von administrativen Aufgaben entlastet und ein regionales Abfallreglement würde 23 Gemeindereglemente ersetzen. Die Organisation als Gemeindeverband gewährt, dass die Gemeinden ihr Mitspracherecht behalten.

ZSO Emme

Die Zivilschutzorganisation (ZSO) Rontal vereinigt sich mit den ZSO Habsburg, Rigi und Emme zur ZSO Emme. Die neue Organisation umfasst 20 Gemeinden bzw. 110'100 Menschen, davon 500 aktive Zivilschützer. Die Fusionsarbeiten starteten im Herbst 2007 im Rahmen einer Fachgruppe, in der Vertreter aus den vier ursprünglichen Organisationen beteiligt waren und konnten somit in relativ kurzer Zeit abgeschlossen werden.

Der Kanton Luzern ist nunmehr in sieben Zivilschutzregionen aufgeteilt, die ZSO Emme ist neben der ZSO Pilatus eine der grössten Organisationen im Kanton. Neben zeitgerechten Anpassungen der Zivilschutzstrukturen bringt die Fusion auch finanzielle Einsparungen mit sich. Die Einsparungen in den einzelnen Gemeinden sind aber verschieden, da auch die Kostenstrukturen unterschiedlich sind.⁶

⁵ Gemeindeverbände für Abwasserreinigung und Kehrichtbeseitigung Region Luzern (2008): Regionale Abfallbewirtschaftung wird konkret; www.kva-luzern.ch

⁶ Zivilschutz Emme: Pressemitteilung zur Fusion der Zivilschutzorganisationen, 12 / 2008

Feuerwehren

Die Feuerwehren haben eine wichtige gesellschaftliche und identitätsstiftende Funktion für die Gemeinden. Es wird gelegentlich befürchtet, dass bei einer überkommunalen Organisation diese Funktion verloren gehen könnte. So wurde auch die Beobachtung geäußert, dass sich in einer mit einer Nachbargemeinde zusammengelegten Feuerwehr weniger Bürger engagieren, als das noch vor der Fusion der Fall war. Andererseits besteht durch die kantonalen Vorgaben in Verbindung mit Subventionen ein gewisser Fusionsdruck, denn der Kanton verlangt eine gewisse Grösse der Einheiten, wenn er Unterstützungen zahlt.

Mehrere der Rontaler Gemeinden (vgl. Tabelle 2) haben ihre Feuerwehr jeweils mit einer Nachbargemeinde zusammengelegt. Die Erfahrungen in diesem Bereich zeigen die Vorteile von Kooperationen, machen in einigen Fällen aber auch die Probleme der Zusammenarbeit deutlich. So wurde von mehreren Fällen berichtet, wo die Zusammenlegung aufgrund von voreiligen Ansprüchen (z.B. bzgl. der Frage, welche Gemeinde den Kommandanten oder das Hauptquartier stellt) oder unbedachtem Vorgehen und mangelnder Informationspolitik gescheitert ist. Es wurde betont, dass der Erfolg von solchen Kooperationen oder Fusionen manchmal stark von einzelnen Personen und deren Herangehensweise abhängt. Obwohl sich die Beteiligten im Prinzip einig sind über Sinn und Nutzen einer Zusammenarbeit, kommt diese dann aufgrund persönlicher Widerstände manchmal doch nicht zustande.

Schulwesen

Im Schulwesen gibt es schon lange gut funktionierende Kooperationen. Die geringen Schülerzahlen machen es oft unumgänglich, dass die Gemeinden zusammenarbeiten, gerade auch bei spezialisierten Angeboten (schulpsychologischer Dienst) und Zusatzleistungen (Hausaufgabenbetreuung). In den Schuldiensten Rontal sind der schulpsychologische Dienst, der logopädische Dienst und die Therapiestelle Psychomotorik für die sechs Rontaler Gemeinden und Inwil zusammengefasst. Wenn es Diskussionsbedarf gibt bei den Kooperationen, dann geht es in erster Linie um die Höhe des zu entrichtenden Schulgeldes für die entsendeten Schüler.

Es gab konkrete Pläne für eine Musikschule Rontal. Eine Realisierung ist letztendlich daran gescheitert, dass man sich nicht auf einen Hauptsitz einigen konnte. Konkret waren einige Gemeinden nicht damit einverstanden, dass solche Organisationen immer in den grossen Orten angesiedelt werden sollen.

3 Die Rontaler Gemeinden

Im Folgenden werden für die vorliegende Fragestellung relevante Aspekte in den sechs Rontaler Gemeinden untersucht, analog den Kategorien in Kapitel 2.

3.1 Buchrain

3.1.1 Siedlung, Landschaft und Verkehr

Die Gemeinde Buchrain ist mit über 5'300 Einwohnern die zweitgrösste im Rontal. Die Nachbargemeinden im Rontal sind Ebikon, Dierikon und Root. Die jetzige Grösse verdankt Buchrain einem rasanten Bevölkerungswachstum in der zweiten Hälfte der 20. Jahrhunderts.

Entscheidungen in der Vergangenheit im Rahmen der Zonenplanung haben dazu geführt, dass vermehrt einkommensschwache Personen angezogen wurden. Durch gegensteuernde Massnahmen sollen in Zukunft wieder mehr finanzstarke Zuzügler nach Buchrain geholt werden.

Rund 20 % der Baulandreserven im Gemeindegebiet sind noch frei, so dass nach derzeitigem Entwicklungsplan ein Wachstum bis auf 7'100 Einwohner möglich ist.

3.1.2 Identifikation und Image

Durch die Einführung einer neuen Gemeindeordnung im Januar 2007 ist nach Aussage der Gemeinderäte die Transparenz der Gemeindeverwaltung grösser geworden. Doch nicht erst durch die neue Gemeindeordnung gilt die Gemeinde Buchrain laut Gemeinderat als moderne Gemeinde mit einer gut organisierten und effizienten Verwaltung.

3.1.3 Finanzen und öffentliche Leistungen

Die Gemeinde Buchrain hat nur einen kleinen Anteil juristischer Personen bei den Steuereinnahmen. Die Unternehmen im Rontal zahlen fast alle in anderen Gemeinden Steuern. Früher war ein Teil der Perlen Papier AG auf Buchrainer Boden, so dass dort auch Steuern gezahlt wurden. Durch die Neugestaltung der Produktion änderte sich dies jedoch, heute gehört das Dorf Perlen zwar noch zu Buchrain, die Papierfabrik jedoch zu Root.

Die Steuerfuss ist heute mit 2,05 Einheiten der höchste im Rontal und liegt gut 23 % über dem Durchschnitt der Rontaler Gemeinden (vgl. Anhang).

3.1.4 Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinde

Aufgrund von nur noch begrenzten Reserven an freien Gewerbeflächen kann keine grössere Industrie mehr angesiedelt werden. Stattdessen versucht die Gemeinde, KMU mit hoher Wertschöpfung zur Ansiedlung zu bewegen.

3.1.5 Ausblick

Die aktuellen Fusionsdiskussionen in der Stadtregion Luzern werden vom Gemeinderat positiv bewertet und die Entwicklung beobachtet. Würden Ebikon und Emmen mit Luzern fusionieren, so läge Buchrain mit seiner westlichen und südlichen Flanke direkt an der erweiterten Stadt. Dies würde die „Sogwirkung“ Luzern vermutlich noch verstärken.

Buchrain pflegt auch eine Beziehung zur nördlichen Nachbargemeinde Inwil. Es wäre also aus Buchrainischer Sicht denkbar, auch in diese Richtung Fusionsüberlegungen anzustellen.

3.2 Dierikon

3.2.1 Siedlung, Landschaft und Verkehr

Dierikon liegt zwischen Ebikon, Buchrain und Root und damit zentral im Rontal. Der Ort verbindet die Luzern zugewandeten Gemeinden Ebikon und Buchrain mit den Gemeinden des unteren Rontals, Root, Gisikon und Honau.

In den letzten zwei Jahren ist der Wohnungsbestand in Dierikon durch Neubauten um rund 20 % gewachsen. Die neuen Wohnungen konnten sehr schnell vermietet werden, wodurch die Attraktivität von Dierikon als Wohnort verdeutlicht wird. Zukünftiges Wachstum wird nur noch eingeschränkt möglich sein, da nach der jetzigen Bau- und Zonenplanung nur noch geringe Kapazitäten vorhanden sind. Im Bereich Wohnraum gibt es noch etwas Land für 1- und 2-Familienhäuser, Gewerbeflächen sind ebenfalls nur noch sehr begrenzt vorhanden.

Der neue Autobahnanschluss hat zu einer grossen Nachfrage nach Flächen für Neuansiedlungen geführt. Dabei handelt es sich jedoch meistens um unattraktives Gewerbe, welches geringe Steuererträge, viel Verkehr und unqualifizierte Arbeitsplätze mit sich bringt: Logistikunternehmen, Verteilzentren, Discounter, Fachmärkte und Tankstellen. Aus Sicht der Gemeinde sind KMUs mit hoher Wertschöpfung die gewünschten Kandidaten für Neuansiedlungen.

Dierikon plant die Verkehrsberuhigung der Dorfstrasse, um den ehemaligen Dorfkern wieder zu beleben. Wünschenswert wäre aus Sicht des Gemeinderats in diesem Zusammenhang auch eine Neuansiedlung von Geschäften und Restaurants, um die Einkaufs- und Verpflegungsbedingungen zu verbessern. Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es in Dierikon lediglich noch eine Bäckerei. Alle weiteren Bedürfnisse müssen durch Angebote in den Nachbargemeinden gedeckt werden.

3.2.2 Identifikation und Image

Die Stärke des Zusammengehörigkeitsgefühls wird unterschiedlich bewertet. Skeptische Beobachter merken an, dass es nicht viele aktive Vereine gibt und das soziale Leben in der Gemeinde nicht sehr ausgeprägt ist. Von anderer Stelle wird jedoch als positiv bewertet, dass es noch eine Gemeindeversammlung gibt. Dies sei ein Zeichen dafür, dass durchaus ein Gemeinschaftsgefühl in Dierikon vorhanden sei. Einig ist man sich, dass ein Treffpunkt im Ort fehlt und es daher wünschenswert wäre, wenn es wieder ein Geschäft oder Restaurant geben würde.

3.2.3 Finanzen und öffentliche Leistungen

Dierikon hat mit 1,70 nach Honau (1,60) den zweitniedrigsten Steuerfuss im Rontal. Zwischen 55 % und 60 % der Steuereinnahmen Dierikons kommen von juristischen Personen, der Grossteil davon von drei Firmen: Komax AG, Rockwell AG und Genossenschaft Migros Luzern. Diese Konzentration auf drei grosse Zahler stellt ein Klumpenrisiko dar, gerät eines der Unternehmen in eine schlechtere Lage, könnten die Einnahmen spürbar zurückgehen.

Durch diese Steuerstruktur ist Dierikon stark betroffen von der geplanten Steuergesetzrevision, da die Hälfte der Einnahmen durch juristische Personen wegfallen würde. Dies könnte dazu führen, dass der Steuerfuss für natürliche und juristische Personen angehoben werden muss.

3.2.4 Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinde

Dierikon ist aufgrund der guten Infrastruktur und der niedrigen Steuern ein attraktiver Standort für Unternehmen, dies zeigt sich nicht zuletzt an der im Verhältnis zur Bevölkerung sehr hohen Zahl an Arbeitsplätzen. 1559 Beschäftigten standen im Jahr 2005 1268 Einwohner gegenüber. Daraus resultiert auch ein überaus hoher Anteil an Zupendlern, welcher in dieser Höhe eine Besonderheit im Kanton darstellt.

3.2.5 Ausblick

Der Gemeinderat von Dierikon sieht mehrheitlich keinen Bedarf an der Diskussion und weiteren Prüfung einer Gemeindefusion im Rontal. Die eigene Situation wird als gut bewertet und die Vorteile der Eigenständigkeit werden betont. Ausserdem wird im Gemeinderat die Gefahr gesehen, dass bei einer Fusion der niedrige Steuerfuss von Dierikon nicht beibehalten werden kann.

3.3 Ebikon

3.3.1 Siedlung, Landschaft und Verkehr

Die mit 11'522 Einwohner weitaus grösste Gemeinde hat, anders als die anderen Rontaler Gemeinden, überwiegend städtischen Charakter, v.a. hinsichtlich Siedlungs- und Bevölkerungsstrukturen. Die noch freien Flächen mit Bauland in Richtung Stadt sind gefragt, v.a. für Wohnen. Gewerbeflächen, mehrheitlich Richtung Rontal gelegen, sind ebenfalls gefragt.

Drei Buslinien in Richtung Luzern kommen in Ebikon zusammen. Dadurch kommt es auf der stark frequentierten Kantonsstrasse zu Überlastungen, und der Takt kann – gerade in den Stosszeiten – nicht aufrechterhalten werden. Eine besser an die örtlichen Bedingungen und Anforderungen angepasste Planung des ÖV wäre laut Gemeinderat wünschenswert. Ein erster Schritt dazu wäre ein Verteilzentrum für den Bus- und Zugverkehr Richtung Luzern und in die Gegenrichtung beim Bahnhof Ebikon.

Eine Erhöhung des heutigen 30-Minuten-Taktes mit der S-Bahn nach Luzern ist in den nächsten 10 – 15 Jahren nicht realistisch, da die nötigen Voraussetzungen, nämlich ein Doppelspurausbau entlang des Rotsees, innerhalb dieses Zeitraums vermutlich nicht geschaffen werden.

3.3.2 Identifikation und Image

Ebikon hat eine Art Scharnierfunktion zwischen dem Rontal und der Stadt Luzern. Einerseits gibt es aufgrund der geografischen Nähe und der urbanen Strukturen eine starke Orientierung Richtung Luzern. Andererseits ist die dörfliche bzw. ländliche Tradition immer noch zu spüren, und es besteht nach wie vor eine vielfältige Verbundenheit mit dem Rontal.

3.3.3 Finanzen und öffentliche Leistungen

Ebikon hat einen Steuerfuss von 1,95 Einheiten und damit nach Buchrain den zweithöchsten Satz im Rontal. Nachdem die Ge-

meinde früher einen vergleichsweise günstigeren Satz hatte, ist sie im innerkantonalen Steuerwettbewerb nach hinten gefallen. Dies ist unter anderem auf die Zentrumsfunktionen zurückzuführen, welche Ebikon im Rontal einnimmt. Als mit Abstand grösste Gemeinde nimmt sie zentrale Aufgaben für das ganze Rontal wahr, von denen auch die anderen Gemeinden profitieren. Ein Beispiel dafür ist die öffentliche Bibliothek, in der alle Ausleiher den gleichen Preis bezahlen, egal, aus welcher Gemeinde sie kommen.

Von der geplanten Steuergesetzrevision ist Ebikon weniger betroffen als andere Rontaler Gemeinden, da das Steuereinkommen aus juristischen Personen nur etwa 20 % ausmacht und damit geringer ist als z.B. in Root und Dierikon.

3.3.4 Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinde

Trotz der Nähe zur Stadt Luzern gibt es in Ebikon noch freies Bauland für Dienstleistungen, Gewerbe und Wohnen. Die Immobilien- und Mietpreise sind im Vergleich zur Stadt moderat. Grössere Industrieansiedlungen sind jedoch in Ebikon nicht mehr möglich.

3.3.5 Ausblick

Ebikon ist der Fusionsdiskussion gegenüber generell aufgeschlossen, für die Gemeinde stellt sie sich jedoch komplexer dar als für die anderen Rontaler Gemeinden. Neben einer Fusion im Rontal ist auch eine Beteiligung an der Stadtregion Luzern eine Option. Will man sich am stärkeren bzw. grösseren Partner orientieren, ergibt aus Ebikoner Sicht ein Zusammengehen mit Luzern am meisten Sinn. Auch eine Fortführung der Eigenständigkeit ist rein aufgrund der Grösse eine denkbare Option. Wenn Ebikon nicht mit Luzern fusioniert und sich stattdessen Richtung Rontal orientiert, kann es als Hauptort von der wirtschaftlichen Entwicklung profitieren, die sich im Rontal abzeichnet.

3.4 Gisikon

3.4.1 Siedlung, Landschaft und Verkehr

Gisikon ist mit 890 Einwohnern die zweitkleinste Gemeinde im Rontal. Sie liegt zwischen Root und Honau im unteren Rontal und ist flächenmässig die kleinste Gemeinde des Kantons Luzern (1,08 km²). Das noch zahlreich vorhandene Bauland in Gisikon soll für ein kontinuierliches aber dennoch sanftes Wachstum genutzt werden.

Die Hanglage ist schwierig für ältere Leute, z.B. hinsichtlich der Gartenpflege. Ausserdem gibt es innerhalb des Dorfes keine Bus-

verbindung, so dass man auf Individualverkehr angewiesen ist. Ältere Menschen verlassen die Gemeinde daher oftmals, und es entsteht wieder Wohnraum für Familien. Laut Gemeinderat besteht daher keine Angst vor einer Überalterung in Gisikon.

3.4.2 Identifikation und Image

Die Familienfreundlichkeit wird von der Gemeinde aktiv gefördert, z.B. durch dein Geburtsgeld von 200,- CHF. Was in Gisikon jedoch fehlt, sind Einkaufsmöglichkeiten, so dass man dafür nach Root oder Honau (Aldi) fahren muss. Um die Lebensqualität zu erhöhen und die Identifikation der Bürger mit der Gemeinde zu stärken, wünscht man sich einen Treffpunkt, etwa in Form eines Geschäfts oder Restaurants.

Trotz der geringen Grösse gibt es in Gisikon zwei aktive Vereine, den Dorfverein und den Agathaverein, der hauptsächlich mit den ausserdienstlichen Belangen der Feuerwehr Gisikon-Honau befasst ist.

3.4.3 Finanzen und öffentliche Leistungen

Gisikon hat genau wie Root einen Steuerfuss von 1,80 Einheiten und liegt damit knapp unterhalb des Durchschnitts im Rontal.

Aufgrund der geringen Grösse der Gemeinde schwankt der Arbeitsaufwand für den Gemeinderat. Die Gemeinderäte haben daher keine festen Pensen und rechnen nur die tatsächlich anfallende Arbeit ab. Auch viele der weiteren kommunalen Angestellten werden nur flexibel eingesetzt und bezahlt.

3.4.4 Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinde

Gisikon verfügt über attraktive und naturnahe Wohnlagen, dies macht die Gemeinde vor allem für Familien interessant. Die weitläufigen Naherholungsgebiete in unmittelbarer Nähe sind ebenfalls sehr beliebt. Als störend wird von manchen Gisikern die Lärmbelästigung der nahen Autobahn empfunden. Diese hängt jedoch stark von der individuellen Wohnsituation ab.

3.4.5 Ausblick

Gisikon sieht in der jetzigen Situation keine Veranlassung zu konkreten Fusionsdiskussionen. Die Gemeinde steht nach Einschätzung der Gemeinderäte gut da und hat mit den bestehenden Kooperationen mehrheitlich gute Erfahrungen gemacht.

3.5 Honau

3.5.1 Siedlung, Landschaft und Verkehr

Honau ist mit 349 Einwohnern die kleinste Gemeinde im Rontal. Bis Anfang der 1980er Jahre hatte Honau noch unter 90 Einwohner, erst dann setzte ein starkes Bevölkerungswachstum ein.

Aufgrund der Wohnstruktur in der Gemeinde (keine Mietwohnungen, sondern nur 1- und 2-Familienhäuser) sind vor allem Familien mit Kindern in Honau wohnhaft, und kaum alte Menschen. Diese ziehen, ähnlich wie in Gisikon, oftmals in altersgerechtere Gemeinden.

Aufgrund von Limitierungen durch die Infrastruktur (Kanalisation, etc.) ist die maximal Einwohnerzahl auf 500 beschränkt, diese Zahl würde bei gleichbleibendem Wachstum in 5 – 10 Jahren erreicht. Will Honau dann noch weiter wachsen, müsste eine neue Ortsplanung diskutiert werden.

3.5.2 Identifikation und Image

Die Nähe der Verwaltung zum Bürger wird in so einer kleinen Gemeinde als grosser Vorteil angesehen. Die Kommunikation ist geprägt durch kurze Wege und es kann auf die Anliegen und Bedürfnisse des Einzelnen gezielt eingegangen werden. Eine Schwierigkeit stellt hingegen die Rekrutierung von geeigneten Gemeinderäten dar, da die Auswahl sehr begrenzt ist.

Das soziale Leben spielt sich grösstenteils gemeindeübergreifend ab, in Honau selbst gibt es keine Vereine. Viele Honauer nutzen daher das Angebot der Nachbargemeinden. Ausserdem fehlt ein Treffpunkt im Ort.

3.5.3 Finanzen und öffentliche Leistungen

Mit 1,60 Einheiten hat Honau den geringsten Steuerfuss im Rontal ist dadurch ein attraktiver Wohnort. Der niedrige Steuersatz ist ein wichtiger Faktor für die Eigenständigkeit von Honau, da man sich dadurch von den Nachbargemeinden abgrenzt.

Einen grossen Posten im Haushalt der Gemeinde stellen die Schulgeldzahlungen an die Nachbargemeinden dar, verursacht durch die hohe Kinderzahl im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung. Dies lässt sich auf die bereits beschriebene Bevölkerungsstruktur von Honau zurückführen, die sich durch einen hohen Anteil an Familien auszeichnet.

3.5.4 Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinde

Seit einiger Zeit gibt es einen Aldi-Markt in Honau, welcher der Gemeinde mehrere Vorteile gebracht hat: zum einen besteht nun eine Einkaufsmöglichkeit im Ort, ausserdem konnte ein verwildertes Areal saniert und die Verkehrserschliessung durch einen neuen Kreisell verbessert werden.

3.5.5 Ausblick

Anfang des Jahrzehnts wurde eine Fusion von Honau mit Gisikon geprüft und es wurde in Honau eigens eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Darin zeigte sich die Mehrheit einem Zusammengehen mit Gisikon aufgeschlossen. Jedoch konnten in den Abklärungen keine konkreten Vorteile herausgearbeitet werden, so dass das Vorhaben wieder aufgeben wurde.

Eine Fusion Honau – Gisikon ist aus Honauer Sicht damit auch in Zukunft keine Option mehr. Solange es sinnvoll ist, soll an der Eigenständigkeit festgehalten werden. Wenn die Vorteile einer Zusammenlegung offensichtlich werden, dann stellt eine Fusion im unteren Rontal, also mit Gisikon, Root und ggf. Dierikon die laut Gemeinderat präferierte Option dar.

3.6 Root

3.6.1 Siedlung, Landschaft und Verkehr

Mit 3'828 Einwohnern ist Root die drittgrösste Gemeinde im Rontal und mit Abstand die grösste der vier Gemeinden im unteren Rontal. Es gibt aber nicht mehr viele Kapazitäten um zu wachsen, weder im Bereich Wohnen noch im Bereich Gewerbe. Von grosser Anziehungskraft sind die Naherholungsgebiete Reuss, Hasliwald und Michaelskreuz.

Der Anschluss an den öffentlichen Verkehr ist gut (Bus und S-Bahn), die Autobahn A 14 erreicht man über den Anschluss Gisikon-Root. Durch den neuen Autobahnanschluss Buchrain und den Zubringer Rontal hofft Root auf eine Entlastung vom Durchgangsverkehr.

3.6.2 Identifikation und Image

Die Gemeinde verfügt über eine grosse Auswahl an Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten, so gibt es z.B. drei Turnhallen in der Gemeinde, eine Theatergesellschaft und eine Kulturkommission. Diese Angebote werden laut Gemeinderat von der Bevölkerung rege genutzt und ermöglichen ein aktives Gemeinwesen in Root.

3.6.3 Finanzen und öffentliche Leistungen

Der Steuerfuss von Root liegt mit 1,80 Einheiten knapp unter dem Durchschnitt im Rontal. Ca. 1/3 der Steuereinnahmen in Root kommen von juristischen Personen, d.h. die geplante Steuergesetzrevision wird zu spürbaren Einbussen führen. Die Schwierigkeit liegt darin, dass es kaum noch Möglichkeiten zu Neuansiedlungen gibt, um die Ausfälle zu kompensieren.

Root übernimmt im unteren Rontal Zentrumsfunktionen, was manchmal zu Diskussionen mit den anderen drei Gemeinden führen kann. Diese haben niedrigere Steuern, nutzen aber viele der (Infrastruktur-)Angebote in Root, z.B. in den Bereichen Sport, Kultur, Vereine, etc. Für die Nutzung dieser Angebote werden oft auch Beiträge bezahlt, deren Höhe aber immer wieder zum Gegenstand von Verhandlungen wird. Durch eine Zusammenlegung von Aufgaben, bei denen Root eine Zentrumsfunktion ausübt, könnte ggf. ein besserer finanzieller Ausgleich erreicht werden.

3.6.4 Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinde

Die drei Industriezonen Perlen, Oberfeld und Längenbold zeugen von der Attraktivität der Gemeinde als Wirtschaftsstandort. Durch den Bau des D4 Business Center Luzern konnte Root die Idee vom Leben und Arbeiten im Dorf weiter fortsetzen und sich auch als moderner Dienstleistungsstandort positionieren. Neben dem D4 wird zur Zeit ein weiteres Geschäftsgebäude gebaut, das Z5.

3.6.5 Ausblick

Die Gemeinde Root ist zur Zeit nicht angewiesen auf eine Fusion und spürt keinen Handlungsdruck. Mittel- bis langfristig ist eine Fusion im unteren Rontal jedoch vorstellbar. Ein Zusammengehen der gesamten Rontaler Gemeinden wird hingegen als wenig realistisch betrachtet.

4 Szenarien

Auf der Basis der beschriebenen Gesamtsituation im Rontal und den anstehenden Herausforderungen sowie den in den Gesprächen diskutierten Voraussetzungen und Standpunkten in den Gemeinden werden abschliessend die möglichen Szenarien bezüglich der zukünftigen Gemeindestrukturen dargestellt.

4.1 Szenario 1: Status Quo / verstärkte Kooperation

Die Rontaler Gemeinden arbeiten schon seit langer Zeit in vielen verschiedenen Bereichen erfolgreich miteinander zusammen. Je nach Aufgabengebiet trifft man sich in unterschiedlichen Konstellationen. Zusammenarbeit findet nicht nur in Zweckverbänden statt, sondern je nach Bedarf auch in aufgabenbezogenen Verbänden zwischen zwei oder mehreren Gemeinden. Als Vorteil der kleingliedrigen Kooperation wurde die Tatsache genannt, dass man als Gemeinde den Aufwand und die Folgen besser abschätzen kann als in übergeordneten Zusammensetzungen.

Gerade die kleineren Gemeinden betonen immer wieder, dass sie ihre geringe Grösse als grossen Vorteil begreifen. Der direkte Kontakt zu den Bürgern vereinfacht die Arbeit, z.B. im Sozialbereich. Aber auch in vielen anderen Bereichen wird es sehr geschätzt, unmittelbar auf die Anregungen und Bedürfnisse der Bürger eingehen zu können.

Gegen eine Fortführung bzw. Verstärkung der Zusammenarbeit der Gemeinden anstatt einer Fusion sprechen die negativen Aspekte dieses Weges, die immer wieder zutage treten. So wird bemängelt, dass viele Verbände eine Trägheit und Langatmigkeit ausstrahlen, wenn wichtige Entscheidungen gefordert sind. Ausserdem wird kritisch angemerkt, dass es mittlerweile zu viele Verbände gibt und man sich immer wieder in verschiedenen Konstellationen zu verschiedenen Themen versammeln muss und so viele Doppelspurigkeiten entstehen.

Die Grenzen der Kooperation in Form einer Beteiligung an einer Institution in der Nachbargemeinde, z.B. im Schulbereich, wurden ebenfalls deutlich. So wird es als nachteilig empfunden, dass man zwar in den entsprechenden Gremien vertreten ist, aber nicht so gut informiert ist über die Vorgänge und nur ein beschränktes Mitspracherecht hat.

Es hat sich auch gezeigt, dass die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit teilweise an einzelnen Personen scheitert oder es

zwischen manchen Gemeinden alte Rivalitäten bzw. Ressentiments gibt, die eine sachliche Kooperation erschweren. Brisante Entscheidungen z.B. über die Höhe von Finanzierungsbeiträgen der verschiedenen Parteien oder den Standort einer gemeinsamen Institution werden dann zusätzlich erschwert.

Ein Zwischenschritt zwischen Eigenständigkeit und Fusion stellt die Zusammenlegung von spezifischen Aufgaben mehrerer Gemeinden (in der Form von Kompetenzzentren) dar. Diese nächste Stufe der Kooperation ermöglicht eine flexible, bei Bedarf zeitlich befristete Bearbeitung eines bestimmten Sachthemas. Zum jetzigen Zeitpunkt sind die Zivilstandesämter der Rontaler Gemeinden in Ebikon zusammengelegt. Diese Art Teilfusion könnte nach der Einschätzung einiger Gemeinderäte auf andere Gebiete ausgedehnt werden. Genannt wurden dabei immer wieder das Alimenten-Inkasso, ausserdem ein gemeinsames Steueramt, ein gemeinsamer Werkhof, eine gemeinsame Feuerwehr sowie ein gemeinsamer Rechtsdienst bei der Sozialhilfe.

Ein Bereich, wo eine über die bereits bestehende Zusammenarbeit hinausgehende Zusammenlegung von vielen als sinnvoll erachtet würde, ist die Raumplanung. Gleichzeitig wurde aber auch immer betont, dass dies ausserhalb einer übergreifenden Fusion kaum umsetzbar sei.

4.2 Szenario 2: Fusion der Rontaler Gemeinden

Bei einer Fusion der Rontaler Gemeinden würde ein überschaubares Gebilde von rund 23'000 Einwohnerinnen und Einwohnern entstehen. Ein Vorteil dieses Schrittes läge in der Bündelung der Aufgaben an einer zentralen Stelle. Durch die grösseren Fallzahlen pro anfallender Aufgabe könnten jeweils gezielt Fachkräfte und die benötigten Hilfsmittel zentral eingesetzt werden. Dadurch würden Professionalisierung und Modernisierung der Verwaltung vorangetrieben werden. In manchen Gesprächen zeigte sich, dass es in einer kleinen Verwaltung schwierig sein kann, Veränderungen umzusetzen und den sich wandelnden Bedingungen anzupassen.

Ein weiterer Punkt, der erleichtert werden könnte, ist die Rekrutierung von Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat. Die Arbeit als Gemeinderat ist zunehmend zeitintensiv und der zu leistende Aufwand grösser, als er durch die offiziellen Stellenprozente abgedeckt wird. Laut der Einschätzung aus einer Gemeinde ist die Arbeitsbelastung rund 1/4 bis 1/3 höher als durch die offiziellen Pensen angegeben. Es ist daher schwieriger geworden, adäquat qualifizierte Personen mit den notwendigen freien Kapazitäten für diese Aufgabe zu finden, zumal die Belastungen im Arbeitsleben in

den letzten Jahren merklich zugenommen haben und die meisten Gemeinderäte diese Funktion nebenamtlich ausführen.

Für die grösseren Gemeinden im Rontal könnte eine Fusion dazu beitragen, die Verteilung von Kosten für sogenannte Zentrumsfunktionen, die sie auch für umliegende Gemeinden wahrnehmen, besser zu verteilen. Solche Zentrumsfunktionen fallen typischerweise in Bereichen wie Kultur, Sport, Freizeitangebote, Bildungsangebote etc. an. Bei der Diskussion um Zentrumslasten müssen diese jedoch auch aufgewogen werden mit den Vorteilen, die eine solche Stellung mit sich bringt. Als Zentrum eines Gebiets oder einer Region hat man eine grössere Strahlkraft als die anderen Gemeinden, die gewinnbringend eingesetzt werden kann.

Gegen eine Fusion der Rontaler Gemeinden wurde mehrfach das Argument genannt, dass sich grosse Einheiten schlechter steuern lassen als die jetzigen kleinteiligen Strukturen im Rontal. Weiterhin wird befürchtet, dass sich eine Fusion negativ auf die Loyalität der Verwaltung und anderer öffentlicher Personen, wie z.B. Lehrer, auswirken könnte.

Ein weiteres entscheidendes Hindernis sind die z. Zt. noch grossen Unterschiede bei den Steuersätzen in den sechs Gemeinden. Erst wenn hier eine Annäherung stattfindet, wird eine Fusion wahrscheinlicher. Welche Rolle dabei Ausgleichszahlungen des Kantons spielen können, muss sich noch zeigen.

In den Gesprächen ist deutlich geworden, dass die Mehrheit der Akteure eine Fusion im Rontal zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht für realistisch hält. Trotz der zahlreichen Zusammenarbeiten gibt es wie bereits beschrieben teilweise kleine Rivalitäten zwischen einzelnen Gemeinden, die Annäherungsversuche erschweren. Aufgrund der mehrheitlich positiven Erfahrungen mit den verschiedenen Kooperationsformen geht man davon aus, dass die jetzigen Gemeindestrukturen noch für die nächsten Jahre Bestand haben werden.

4.3 Szenario 3: Fusion mit Luzern

Eine Fusion der sechs Rontaler Gemeinden mit der Stadt Luzern scheint auch längerfristig das unwahrscheinlichste der Szenarien zu sein. Die wirtschaftlichen und sozialen Merkmale und Strukturen sind zu unterschiedlich, als dass ein Zusammengehen sinnvoll und machbar erscheint. Die Gemeinden im Rontal haben grösstenteils immer noch eine ländlich geprägte Identität. Und obwohl viele Bewohner der Gemeinden in der Stadt arbeiten und auch einen Teil ihrer Freizeit dort verbringen, fühlt man sich laut Aussage vieler Gemeinderäte eher als Rontaler denn als Luzerner.

Dass sich das Rontal nur bedingt mit der Stadtregion identifiziert, zeigt sich z.B. auch daran, dass von den sechs Gemeinden nur Ebikon und Root beim Netzwerk Luzern Plus, welches sich die Stärkung der Agglomeration Luzern zur Aufgabe gemacht hat, beteiligt sind.

Das Rontal als Ganzes wird in absehbarer Zeit nicht Teil der Stadtregion werden, kann stattdessen aber in einigen Bereichen eine Alternative bilden zur Stadt. Nicht in dem Sinne, dass man sich von Luzern abgrenzt, sondern dass man durchaus von der Strahlkraft der Stadtregion profitiert, aber gleichzeitig ein eigenes Profil herausbildet und die Stärken der ländlichen Strukturen herausstellt.

4.4 Szenario 4: Fusion von Ebikon und Buchrain mit Luzern und Fusion im Unteren Rontal

Eine Fusion aller Rontaler Gemeinden ist in den nächsten Jahren aufgrund der dargestellten Situation nicht wahrscheinlich, weder innerhalb des Rontals noch mit der Stadt Luzern. Denkbar und eingehender zu prüfen ist jedoch eine zweigliedrige Entwicklung im Rontal, geteilt nach dem oberen und unteren Rontal.

Für Ebikon kann es vorteilhaft sein, sich an der Stadtregion Luzern zu beteiligen und die bereits jetzt schon bestehenden engen Verbindungen zu vertiefen. Bei einer Fusion von Ebikon und Emmen mit Luzern würde Buchrain direkt an der Stadtgrenze liegen. Falls die Gemeinden Horw und Kriens nicht mit Luzern fusionieren sollten ergäbe sich für andere Gemeinden – z.B. Buchrain - die Chance, an deren Stelle Teil der Stadtregion Luzern zu werden. Der Kanton Luzern hat den Perimeter der Stadtregion Luzern auf die acht Gemeinden Adligenswil, Ebikon, Emmen, Horw, Kriens, Littau, Meggen und Luzern festgelegt, nicht zuletzt deshalb, damit deren Einwohnerzahl nicht auf mehr als 50 % des Gesamtkantons ansteigt.⁷ Entscheiden sich einige der vorgesehenen Gemeinden gegen die Stadtregion, könnte der Perimeter ggf. geändert werden.

Parallel könnte eine Fusion von Gisikon, Root und Honau zu einer Gemeinde Unteres Rontal mit dann über 5'000 Einwohnern eine sinnvolle Fortführung bereits enger Verflechtungen darstellen (vgl. Tabelle 2). Die jetzige administrative Situation führt dazu, dass es

⁷ Vgl. Planungsbericht des Regierungsrates an den Grossen Rat über die Agglomerationspolitik und die Politik des ländlichen Raumes; Januar 2007.

im unteren Rontal 18 Gemeinderäte für knapp 6'400 Einwohner gibt, daraus lässt sich durchaus ein Einsparungspotential ableiten.

Fraglich ist die Stellung von Dierikon in diesem Szenario, da sich die Gemeinde zum jetzigen Zeitpunkt gegen jede Fusionsdiskussion ausspricht.

5 Fazit

Das Rontal bietet einen attraktiven und wettbewerbsfähigen Lebensraum mit einem reichhaltigen Angebotsmix an Arbeitsplätzen, guten Wohnlagen, Freizeitmöglichkeiten und den Vorzügen der Nähe zur Stadt Luzern und anderen Schweizer Ballungszentren. Um diese Standortvorteile weiter zu nutzen, müssen die politischen und administrativen Strukturen den sich wandelnden Herausforderungen angepasst werden. Hierfür stehen verschiedene Optionen im Raum, die in dieser Zweckmässigkeitsprüfung untersucht und verglichen wurden.

Als zentrales Ergebnis hat sich gezeigt, dass die Zeit für eine sofortige Aufnahme von Fusionsverhandlungen zwischen allen Rontaler Gemeinden noch nicht reif ist. Je nach Perspektive und Bemessungsgrundlage ist eine Fusion aller sechs Gemeinden, entweder untereinander oder mit der Stadt Luzern, nicht der praktikable bzw. optimale Weg. Strukturelle und politische Divergenzen stehen dem entgegen. Die Untersuchung hat verdeutlicht, dass Gemeindefusionen freiwillig nur zustande kommen, wenn die Finanzsituationen der Gemeinden attraktiv sind, und wenn das Ansehen bzw. das Image der jeweils anderen Gemeinde dies befördert. Es muss eine Win-Win-Situation entstehen, d.h. beide bzw. alle beteiligten Gemeinden müssen von der Fusion profitieren.

Die vielfältigen Kooperationen der Gemeinden untereinander und mit Gemeinden aus angrenzenden Regionen funktionieren überwiegend gut, auch wenn sie in manchen Fällen an ihre Grenzen stossen. Trotzdem werden diese Zusammenarbeitsformen in nächster Zeit vermutlich beibehalten bzw. ausgebaut werden, gleichzeitig lassen sich hier Fusionstendenzen in den Strukturen beobachten. Eine innovative und effektive Form der Kooperation können Kompetenzzentren sein, in denen mehrere Gemeinden ihre Ressourcen zur Bearbeitung einzelner Sachthemen oder Funktionen bündeln. In dem zunehmenden Gebilde aus Verbänden, Konferenzen, Vereinen und vielen anderen Kooperationsformen kann letztendlich immer noch eine Fusion resultieren.

Im Rahmen dieser Zweckmässigkeitsprüfung hat sich eine zwei- bzw. dreigliedrige Struktur als zielführendste Option für das Rontal herausgestellt, die zu gegebener Zeit in einer tiefergehenden Untersuchung geprüft werden muss: Während sich im oberen Rontal Ebikon und allenfalls Buchrain der Stadtregion Luzern anschliessen, fusionieren im unteren Rontal die Gemeinden Root, Gisikon und Honau. Dierikon fusioniert entweder in eine der beiden Richtungen oder bleibt eigenständig.

Anhang

Internet-Adressen

<http://www.4evolution.ch> (Jugendkommission unteres Rontal)

<http://www.ara-rontal.ch>

<http://www.a14-buchrain-rontal.lu.ch>

<http://www.digiscape.ch>

<http://www.fwedi.ch> (Feuerwehr Ebikon – Dierikon)

<http://www.futurevalleylucerne.ch>

<http://www.gisikon-honau.ch/feuerwehr>

<http://www.ju-fa.ch>

<http://www.kva-luzern.ch>

<http://www.luzernplus.ch>

<http://www.no-zoff.ch/ebikon-buchrain>

<http://www.regionalkonferenzkultur.ch>

<http://www.region-luzern.ch> (Regionalplanungsverband)

<http://www.rigianzeiger.ch>

<http://rontal.educanet2.ch> (Schuldienste Rontal)

<http://www.rontaler.ch>

<http://www.sobz.ch>

<http://www.spitex-reusstal.ch>

<http://www.zsoemme.ch>

<http://www.zisg.ch>

Daten

Zweckmässigkeitsprüfung Rontal

Zentrale Kennzahlen

Quelle: Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2008

Kennzahl	Rontal						gesamt Durchschnitt	
	Buchrain	Dierikon	Ebikon	Gisikon	Honau	Root		
Einwohner	5316	1285	11522	890	349	3828	23190	3865
Anteil an 6 Rontaler Gemeinden zusammen	22,92%	5,54%	49,69%	3,84%	1,50%	16,51%	100,00%	
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren	14,40%	8,20%	2,90%	4,60%	42,40%	9,30%		13,63%
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./km ²)	1108	462	1190	824	279	443		718
Ausländeranteil	18,40%	14,20%	20,70%	9,00%	10,30%	20,50%		15,52%
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,70%	1,30%	2,20%	1,80%	1,20%	1,80%		1,67%
Anteil Einpersonenhaushalte an den Privathaushalten	24,80%	25,90%	29,90%	22,90%	18,30%	29,80%		25,27%
Leerwohnungsziffer 2007	1,04%	0,94%	1,06%	0,28%	0,83%	1,56%		0,95%
Gemeindesteuerfuss 2007	2,0500	1,7000	1,9500	1,8000	1,6000	1,8000		1,8167
Abweichung vom Durchschnitt in %	23,33%	-11,67%	13,33%	-1,67%	-21,67%	-1,67%		
Relative Steuerkraft 2003/04 (CHF/Einw.)	1217	2186	1394	1667	1364	1529		1560
Nettoschuld pro Einwohner (CHF/Einw.)	3236	-376	3343	1909	-2701	240		942

